



Projektvereinbarung zwischen Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP Pankow

Pankow ist vielfältig. Für die Menschen hier wollen wir in den nächsten Jahren konkrete Verbesserungen erreichen. Dabei haben wir den ganzen Bezirk im Blick: Innenstadt und Außenbezirke. Menschen, die zu Fuß, auf dem Rad, im Auto sowie in Bus und Bahn unterwegs sind. Wohnungssuchende, Mieter und Vermieterinnen. Ur-Berliner und Zugezogene.

Wir stellen die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt. Freiheit, Wohlstand und Sicherheit müssen auch in Zukunft gewährleistet sein. Wir unterstützen Maßnahmen für den Klimaschutz und wollen eine gesunde, menschen- und tiergerechte Stadt. Dazu gehört auch, die Identität Pankows als Ort des Experimentierens, der freien Kulturszene, der Debatte und des Widerspruchs zu verteidigen.

Staat und Politik müssen und können nicht alles regeln. Es ist die vordringliche Aufgabe des Staates, die Eigenverantwortung der Menschen zu stärken und ihnen – auch durch staatliche, soziale Unterstützung – ein Maximum an Freiheit zu ermöglichen. Bürgerschaftliches Engagement und den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger, sich selbst in das Verwaltungshandeln aktiv einzubringen, begrüßen und fördern wir. Wir wollen ein Bezirk sein, der Dinge möglich macht.

Wesentliche Kernthemen und Aufgaben der Pankower Bezirkspolitik:

- A) Pankow war und ist der Wachstumsbezirk in Berlin. Schon bald könnten hier 450.000 Menschen leben. Dieses Wachstum bietet viele Chancen und muss auch von der Bezirkspolitik gestaltet werden. Dafür wollen wir die praktischen und planerischen Voraussetzungen schaffen. Auch in Pankow werden wie in ganz Berlin viele neue dringend benötigte Wohngebiete geplant. Unser gemeinsames Anliegen ist, dass sich diese an den bestehenden Strukturen orientieren, aus der örtlichen Bebauung heraus und ohne unnötige Neuversiegelung entwickelt werden. Vor allem muss die notwendige Infrastruktur (Kitas, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen, Spielplätze, Jugendfreizeiteinrichtungen, Verkehrswege, Kultureinrichtungen, Gewerbe, etc.) immer mitgeplant werden, damit auch die Bestandsbewohner von den neuen Quartieren profitieren. Alle Stadtentwicklungsprojekte im Pankower Norden müssen gemeinsam betrachtet werden, vor allem hinsichtlich ihrer verkehrlichen Erschließung. Die großen Herausforderungen beim Wohnungsbau und dem Ausbau der notwendigen Infrastruktur bewältigen wir nicht gegeneinander, sondern nur miteinander.
- B) Die Verkehrsprobleme sind im Nordosten Pankows besonders groß und brauchen dringend Lösungen. Wir wollen ein möglichst breites Angebot an Verkehrsmitteln, um Mobilität und freie Auswahl zu ermöglichen. Ein Hauptaugenmerk richten wir dabei auf die Pendler, die möglichst schon in Brandenburg, spätestens aber durch attraktive Angebote am Stadtrand, auf den ÖPNV umsteigen sollten. Schwache Verkehrsteilnehmer müssen besser geschützt werden, indem ihre Belange bei der Aufteilung des Straßenraums besser berücksichtigt werden.



- C) Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern, unter anderem indem durch Entsiegelung mehr Grün entsteht; trotz schwieriger Haushaltslage muss die soziale und grüne Infrastruktur des Bezirks verbessert werden, was durch die Kooperation mit Privaten erfolgen kann.
- D) Bürgernahes und effektives Arbeiten der Verwaltung. Dabei sind die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen. Das Bezirksamt Pankow muss ein attraktiver Arbeitgeber werden.
- E) Unser Bezirk ist weltoffen und muss es auch bleiben. Dies zu verinnerlichen und in der politischen Arbeit zu verankern, ist Grundlage für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Pankow ist ein Ort für alle. So verstehen wir unsere Aufgabe: Unseren Teil dazu beitragen, dass jeder so leben, arbeiten, wohnen, mobil sein, die Freizeit verbringen kann, wie er und sie möchte, so weit wie möglich unabhängig vom sozialen Hintergrund.

Die Partnerinnen vereinbaren für die verbleibende Zeit der IX. Wahlperiode die folgenden Projekte und Eckpunkte zu deren Umsetzung:

Spiel und Individualsport stärken, bessere Spielplätze und Schulhöfe schaffen

Die Schaffung von mehr Spielplätzen, vor allem in den unterversorgten Gebieten am Stadtrand, und die Verbesserung der Situation von Spielplätzen und Schulhöfen (mehr Spiel- und Sportgeräte, schnellere Reparatur, weniger Sperrungen, Sauberkeit) sind für uns sehr wichtige Ziele. Wir betrachten dieses Thema auch unter dem Gesichtspunkt der Klimaanpassung und streben Verschattungs- und Entsiegelungsmaßnahmen an. Für Spielplätze und Schulhöfe wollen wir die finanzielle Ausstattung verbessern. Wir setzen uns für die schnelle Umsetzung des Sonderprogramms für Schulhöfe auf Landesebene ein.

Wir werden eine Prioritätenliste für den Neubau und die Sanierung von Spielplätzen mit klarer Fokussierung auf die lange vernachlässigten Bereiche im Pankower Norden erarbeiten. Dabei unterstützen und fördern wir Anwohnerinitiativen sowie Öffentlich-Private-Partnerschaften und akquirieren private Sponsoren für Spielplätze (u.a. Stiftungen, ortsansässige Gewerbetreibende). Als Beispiel kann hier der Spielplatz in der Dusekestraße gelten.

Grünanlagen wollen wir mit Mehrzwecksportgeräten für den Individualsport ausstatten.

Schulbau energisch vorantreiben

Der Schulbau im Bezirk hat für uns höchste Priorität. Bei Interessenkonflikten hat der Schulbau Vorrang, es müssen ggf. Ausgleichs geschaffen werden. Der Bedarf an Grundschulplätzen muss gesichert abgedeckt sein. Dafür wollen wir bereits begonnene Projekte beschleunigen, wie beispielsweise bei den Grundschulen am Weißen See und am Hasengrund. Wegen des großen Mangels an Oberschulplätzen (ausdrücklich auch Gymnasium) müssen diese Plätze in den nächsten Jahren verstärkt geschaffen werden, z. B. auf der Elisabethaue, auf der Ostfläche des Pankower Tors, im ehem. Kinderkrankenhaus Weißensee, am Primo-Levi-Gymnasium.



Wir setzen zudem auch auf Schulen in freier Trägerschaft als wichtige Akteure bei der Schaffung ausreichender Schulplätze. Eine enge Kooperation mit der Landesebene und die Reduktion von Zuständigkeits-Hin-und-Her sind obligatorisch. Wir prüfen die Schaffung einer neuen Europaschule im Bezirk und setzen uns bei Bedarf beim Senat dafür ein.

Mehr Grün und Bäume für Pankow schaffen

Wegen ihrer Wirkung für die Lebensqualität und das Stadtklima in Pankow wollen wir Bestandsbäume durch ausreichende Pflege besser schützen. Die Stadtbäume sind weniger systematisch geschützt als Straßenbäume und wir wollen auch ihnen in der Pflege eine größere Aufmerksamkeit schenken. Darüber hinaus streben wir an, mehr Bäume zu pflanzen als zu fällen – auf jeden Fall aber mehr Bäume zu pflanzen als in der Vergangenheit. Der Hauptfokus liegt dabei auf heimischen, resilienten Baumarten, die gleichzeitig den heimischen Tierarten nutzen. Auch die Straßenbäume wollen wir sichern und wo immer möglich weitere pflanzen. Es soll ein Straßenbaumkonzept analog zum Straßenbaumkonzept Leipzig entwickelt werden. Die Baumleitplanung soll ebenfalls weitergeführt werden, um die für die jeweiligen Standorte geeigneten Baumarten zu identifizieren. Da die regulären Haushaltsmittel begrenzt sind, wollen wir die Akquise von Landes- und weiteren externen Geldern intensivieren. Wir werben auch um private Spenden für die Pflanzung von Bäumen, insbesondere auf dem Weg einer zweckgebundenen Spende bei der Stadtbaumkampagne.

Wir wollen Transparenz bei Eingriffen bei Bäumen. Externe Gutachten sollen vollständig ohne Urheberrecht für den Auftragnehmer vergeben werden. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Bei größeren Eingriffen in Vegetation wird es eine frühzeitige Information der Öffentlichkeit geben.

Parks und Grünflächen sollen ökologisch gepflegt werden, Orientierung bieten dabei der Artenschutz und das Berliner Handbuch Gute Pflege. Ziel ist es, auch Lebensräume für Wildtiere zu schaffen, z.B. Sträucher und Hecken. Darüber hinaus wollen wir die Aufenthaltsqualität in den Parks und auch im öffentlichen Raum verbessern, weiterhin Mittel dafür akquirieren und u.a. mehr Bänke aufstellen. Dafür soll auch die Möglichkeit von Bankspenden geprüft werden.

Bürgerschaftliches, regionales Engagement ist auch bei Grünflächen erwünscht, nicht nur durch Spenden für Baumpflanzungen, sondern z.B. auch bei der Begrünung von Baumscheiben. Diese muss jedoch in Absprache mit dem Straßen- und Grünflächenamt erfolgen. Der zum Thema Baumscheibenbegrünung erarbeitete Leitfaden wird weiter aktiv verbreitet. Darüber hinaus sollen Informationen zu nicht mit Bäumen bepflanzbaren Baumscheiben zugänglich gemacht werden.

Konkret wollen wir:

- die Pflanzung von 5 Mini-Wäldern nach dem "Tiny Forest"-Konzept auf öffentlichen Flächen unterstützen, mit dem Ziel der Begrünung und der Umweltbildung;
- Urban Gardening ermöglichen. Entsprechende Projekte sollen bei der Verteilung der FEIN-Mittel stärker berücksichtigt werden. Als Beispiele sollen die Einrichtung eines

- Bürgergartens im Mühlenkiez auf der Fläche des Flurstücks 280 (Thomas-Mann-Straße) und im Bereich der Kleingartenanlage Alt-Karow geprüft werden;
- Unterstützung der Umweltbildung, auch von Citizen Science-Ansätzen. Dabei soll auch die Arbeit des Pankower Umweltbüros und der Koordinierungsstelle Umweltbildung analysiert und angepasst werden;
 - die Botanische Anlage Blankenfelde entwickeln. Dabei soll für diesen Standort eine Leitlinie für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung entsprechend des UNESCO-Programms BNE 2030 erstellt werden, die neben der Ökologie auch die Aspekte Wirtschaft und Soziales berücksichtigt;
 - für den Schlosspark Schönhausen wie auch für andere Parks: Pflegekonzepte, die die Leitlinie "Animal Aided Design" berücksichtigen und ggf. mit gartendenkmalpflegerischen Erfordernissen in Einklang bringen. Wir wollen mit der Sanierung des Volksparks Prenzlauer Berg beginnen. Dazu bemühen wir uns weiterhin um Fördermittel, z.B. aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“.
 - für den Park am Weißen See: Weiterführung der Parksanierung inklusive der (Reparatur der) Beleuchtung der Parkwege. Im Bereich des Strandbads Weißensee soll eine zweite Badestelle eingerichtet, dafür das Badeverbot außerhalb der Badestellen durchgesetzt werden. Der Uferstreifen, insbesondere die Schilfflächen, soll renaturiert und ein Wassermanagementkonzept für den See geprüft werden.

Raum zwischen Innenstadt und Land schützen und entwickeln

Viele Pankower Gebiete außerhalb der innerstädtischen Bebauung sehen sich verschiedenen Nutzungen und Ansprüchen gegenüber. Pankowerinnen und Pankower wohnen dort in verschiedenen Siedlungsformen, andere Flächen dienen der Erholung oder stehen als Wohnungsbaupotential zunehmend im Fokus, mitunter auch beides. Zusätzlich gibt es hier große Herausforderungen aufgrund der Mobilitätsinfrastruktur.

Um den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden, soll das Pankower Konzept für Soziale und Grüne Infrastruktur fortgeschrieben werden. Die Biotopverbundplanung soll weiterentwickelt und ausgebaut werden. Die Erstellung eines Landschaftsplans oder eines Bereichsentwicklungsplans wird geprüft. Wenn erforderlich, sollen Grünflächen mit Bebauungsplänen gesichert werden.

Für Französisch-Buchholz soll ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept erstellt werden, das die bestehende Ortslage sowie die verschiedenen möglichen Wohnungsbaustandorte umfasst. Auch für Ortsteile wie Niederschönhausen und Wilhelmsruh brauchen wir Zielvorstellungen für die weitere Entwicklung, insbesondere für die Themen Wohnen, Mobilität und Durchgangsverkehr.

Für den nordwestlichen Teil des Bezirks zwischen der Elisabethaue und Arkenberge bis zum Mauerstreifen bei Blankenfelde wollen wir ein Erholungs- und Freiraumkonzept entwickeln.



Stadtentwicklung mit Schwerpunkt Schule und Wohnen vorantreiben

Wir behandeln die Planungsinhalte Schule und Wohnen mit der dafür erforderlichen sozialen, grünen und Mobilitätsinfrastruktur vorrangig, dies spiegelt sich in der Priorisierung der laufenden Bebauungsplanverfahren wider. Dies betrifft insbesondere die bereits laufenden Verfahren:

- Güterbahnhof Greifswalder Straße: Dieser Bebauungsplan soll entsprechend des BVV-Beschlusses mit den hauptsächlichen Zielen weiterführende Schule, Wohnen, Gewerbe und grüner Durchwegung angepasst und weitergeführt werden.
- Michelangelostraße: Der bestehende Bebauungsplan mit dem Ziel Schule wird fortgeführt. Darüber hinaus werden wir uns für die Klärung der Restitutionsproblematik sowie der Planung der Michelangelostraße einsetzen, damit der Wohnungsbau in diesem Bereich geplant und zukünftig umgesetzt werden kann.
- Pankower Tor: Der Bebauungsplan für die Fläche zwischen Berliner Straße und Prenzlauer Promenade mit den Zielen Wohnen, Handel, Grundschule, soziale und grüne Infrastruktur wird energisch vorangetrieben und festgesetzt.

Für die bereits festgesetzten B-Pläne an der Eldenaer Straße wollen wir für die Parkplatzflächen gegenüber der Proskauer Straße prüfen, welche Nutzungen dort möglich sind und ob Hochpunkte ermöglicht werden können.

Bei diesen und weiteren Planungen wollen wir Modellprojekte mit Wohnen, Grünflächen, soz. Infrastruktur und Gewerbe unter Berücksichtigung des Umgangs mit den sozialen Erfordernissen der Stadt, mit dem Klimawandel und dem sparsamen Umgang mit Fläche für verschiedene Stadtstrukturtypen entwickeln.

Für das Gewerbegebiet Pankow-Nord an der Bucher Straße befürworten wir eine Entwicklung entsprechend der vom Bezirksamt Pankow veranlassten Machbarkeitsstudie für einen Null-Emissions-Gewerbepark entsprechend BEK, der nachhaltig, energieeffizient und klimaneutral sein soll und die Nutzung erneuerbarer Energien vorsieht. Obwohl die Planung inzwischen nicht mehr in der Verantwortung des Bezirks liegt, werden wir uns aktiv dafür einsetzen, am Planungsprozess beteiligt zu werden, da dieses Vorhaben in einem engen Zusammenhang mit weiteren Planungen in Französisch Buchholz und darüber hinaus zu sehen ist.

Mobilität in Pankow von der Innenstadt bis nach Brandenburg verbessern

Wir bekennen uns zu einer umfassenden Verbreiterung des ÖPNV-Angebots in Pankow und setzen uns für dessen Ausbau vor allem am Stadtrand ein. Dabei haben wir die U- und S-Bahnen und auch Straßenbahnen im Blick. Wir setzen uns gegenüber der Landesebene für eine Verbesserung des Angebotsumfanges und der Angebotsqualität, auch über die aktuelle Wahlperiode hinaus, ein.

Wir wollen den Mobilitätshub an der Bucher Straße umsetzen, um Umsteigeverbindungen zwischen den einzelnen Verkehrsträgern zu ermöglichen und die Pendlerverkehre zu reduzieren.



Wir wollen die Verbindungen zwischen den Ortsteilen am Stadtrand verbessern. Dafür setzen wir uns für die Taktverdichtung von Buslinien, insbesondere des 259er, ein. Gute Radwegeverbindungen zwischen allen Ortsteilen, wie z.B. zwischen Buch, Buchholz und Karow, müssen hergestellt oder ausgebaut werden.

Wir werden die Ausweitung von Carsharing-Stellplätzen innerhalb des S-Bahnringes und in urbanen Gebieten außerhalb dessen prüfen und bei Bedarf unterstützen. Außerdem wollen wir im ganzen Bezirk bedarfsgerecht mehr Lademöglichkeiten für E-Mobilität schaffen.

Schulwegsicherheit verbessern

Wir wollen sichere Schulwege für alle Pankower Kinder. Darum wollen wir, in erster Linie vor den Grundschulen, die Schulwegsicherheit verbessern. Dies geschieht bedarfsgerecht – durch bauliche oder verkehrliche Maßnahmen wie Zebrastreifen, Ampelanlagen, Beschilderungen, Dialogdisplays oder Gehwegvorstreckungen (besonders an Unfallschwerpunkten); durch regelmäßige Schwerpunktkontrollen und Halteverbote vor den Schulen. Für alle Pankower Grundschulen soll es Schulwegpläne geben.

Verbesserungen für Fußgänger umsetzen

Ein sehr wichtiges Ziel sind erhebliche Verbesserungen für den Fußgängerverkehr in Pankow. Dafür wollen wir Reparaturmaßnahmen von Gehwegen verstärken und dies auch im Haushalt verankern. Wo immer möglich, sollen fehlende Bordsteinabsenkungen geschaffen und andere Barrieren auf Gehwegen beseitigt oder deutlich markiert werden. An möglichst vielen Stellen, wo noch immer keine Fußwege existieren, sollen diese geschaffen werden. Falls die Bestimmungen des Mobilitätsgesetzes aufgrund der örtlichen Bedingungen im Einzelfall nicht eingehalten werden können, bemühen wir uns um eine pragmatische Lösung zugunsten der Fußgänger.

Es soll Schwerpunktkontrollen bzgl. der Nutzung von Fußwegen durch Radfahrer geben. Auch wollen wir das wilde Abstellen von Elektro-Kleinstfahrzeugen auf Bürgersteigen eindämmen. Unter anderem setzen wir uns darum gegenüber der Landesebene für geordnete Stellplätze für die Scooter und Roller etc. ein.

Auf Landesebene werden Vereinfachungen für die schnelle Errichtung von Pop-up-FGÜs (für bereits angeordnete, aber nicht gebaute Zebrastreifen) geschaffen. Diese wollen wir für Pankow intensiv nutzen. Wo erforderlich und möglich, wollen wir die Schaltungen von Fußgängerampeln verbessern.

Weitere Fahrradstraßen schaffen

Wir werden die Fahrradstraßen aus der Prioritätenliste, insbesondere die Bizet-, Saarbrücker und Schwedter Straße, vorantreiben. Wir werden überall dort, wo es möglich ist und Bedarf besteht, so schnell wie möglich Fahrradstraßen umsetzen. Wo diese entstehen, wird auf Basis der vorliegenden Planungen unter Einbindung des Mobilitätsausschusses festgelegt.



Bestehen Hindernisse, die der Einrichtung von Fahrradstraßen im Weg sind, z.B. fehlende sichere Querungen über übergeordnete Straßen, werden wir die zuständigen Stellen drängen, diese zu beseitigen. Um Fahrradstraßen und generell Radverkehrsanlagen zu ermöglichen, wollen wir die Planungskapazitäten dafür im Bezirksamt ausbauen.

In den bereits umgesetzten Fahrradstraßen sollen die für Fahrradstraßen bestehenden Regeln durchgesetzt werden, ggf. müssen die Einrichtungen der Fahrradstraße so angepasst werden, dass sie die Regelbefolgung unterstützen.

Verkehrsberuhigung in Wohngebieten vorantreiben

Wir wollen die Lebensbedingungen in den in verdichteten Gebieten, aber auch in Wohnbereichen in der äußeren Stadt verbessern. Insbesondere wollen wir für Kinder, Ältere und Menschen mit Einschränkungen eine erhöhte Sicherheit im Straßenland erreichen.

Wir werden mindestens fünf Wohngebiete und Wohnstraßen verkehrsberuhigen, indem der Durchgangsverkehr durch geeignete Mittel wie Kiezblocks, Modalfilter u.a. Maßnahmen reduziert wird.

Es soll geprüft werden, ob die Leistungsfähigkeit von Knotenpunkten der großen Stadtstraßen am Rand der beruhigten Gebiete verbessert werden kann, auch um Verlagerung von Verkehr in benachbarte Wohnviertel zu verhindern.

Schnittstelle zwischen Ausbildungs- und Praktikumsuchenden und Betrieben schaffen

In Kooperation von Jugendamt, Wirtschaftsförderung und Schulamt wollen wir die bestehenden Angebote der Berufsorientierung an Pankower Schulen, wie Ausbildungsmessen und Tage der offenen Tür, sichern. Hierfür müssen Haushaltsmittel im nächsten Doppelhaushalt vorgesehen werden. So können wir mit bestehenden Programmen (wie z.B. Berufsorientierungsprogrammen des Senats) ein umfassendes Angebot für die 7. bis 10. Klassen bereitstellen. Wir wollen Schnittstellen zwischen Ausbildungs- und Praktikumsuchenden und Pankower Betrieben und Institutionen schaffen. Ein solches Netzwerk soll auch die Ebene des Lehrkörpers erreichen (z.B. Lehrer-Praktikum in Betrieben). Das Netzwerk soll digital zugänglich sein, dabei sollen vorhandene Plattformen genutzt werden. Schülerfirmen als erste wichtige Schritte ins Unternehmertum unterstützen wir ausdrücklich.

Kulturelle Angebote in Pankow stärken – Erinnerungsorte entwickeln

Wir unterstützen weiterhin die bezirklichen Angebote für Kultur und Weiterbildung – wie die Musikschule, die Volkshochschule, die Jugendkunstschule, die Bibliotheken, die Museen und weitere kulturelle Einrichtungen – als wichtige Orte des Miteinanders aller Menschen, der Weiterbildung und auch der Erholung. Den Bau des Kultur- und Bildungszentrums Buch wollen wir vorantreiben.

Feste mit vorwiegend nicht kommerziellem Charakter von Vereinen, Verbänden, ehrenamtlich Tätigen (z.B. Dorffeste, Stadtteilfeste, Feuerwehrfeste) werden wir bestmöglich unterstützen,



indem wir sie, wo es rechtlich möglich ist, z.B. von Sondernutzungsgebühren und Verwaltungsgebühren entlasten.

Wir werden ein Gedenkstättenkonzept zum Erhalt, Ausbau und Neugestaltung von Orten der Erinnerung erarbeiten – zum Gedenken an den 8. Mai 1945, den 17. Juni 1953, den 13. August 1961 und den 9. November 1938 sowie 1989. Insbesondere die frühzeitige Vorbereitung auf das 40-jährige Mauerfall-Jubiläum sowie die Einbindung des jüdischen Friedhofs in Weißensee seitens des Bezirks streben wir an.

Städtepartnerschaften mit Riwna, Kolberg, Aschkelon und Entwicklungspartnerschaft mit KaTembe/Maputo weiterentwickeln

Auf Basis des BVV-Beschlusses und der ersten Kontaktaufnahme zwischen den Verwaltungen von Pankow und Riwna wollen wir eine Städtepartnerschaft zwischen unserem Bezirk und der ukrainischen Stadt schließen und die bereits begonnenen Aktivitäten fortführen und intensivieren.

Wir wollen alle vier Pankower Städte- und Entwicklungspartnerschaften weiterentwickeln und diese stärker in der Pankower Zivilgesellschaft verankern. Dafür wird das Bezirksamt in Kooperation mit den Partnerschaftsvereinen werben und weitere Pankower Akteure, z.B. Schulen und Initiativen ansprechen.

Durch Digitalisierung Verwaltungsdienstleistungen schneller und leichter zugänglich machen

Wir wollen die digitalen Angebote und Dienstleistungen weiter ausbauen. Dabei sehen wir digitale Angebote nicht als Ersatz für Bürgerdienste vor Ort, sondern als sinnvolle Ergänzung, um das Bezirksamt zugänglicher, transparenter, effizienter und effektiver zu machen. Dazu werden wir entsprechende Haushaltsmittel einplanen und bereitstellen.

Digitale Angebote, die das Land entwickelt, werden wir nutzen und uns als Pilotbezirk für wichtige bürgernahe Dienstleistungen anbieten. So wollen wir zur schnellstmöglichen Umsetzung der digitalen Transformation unserer Verwaltung beitragen.

Unser gemeinsames Ziel ist es, alle zulässigen Daten des Bezirksamtes in maschinenlesbarer Form auf der open data-Plattform des Landes Berlin (daten.berlin.de) bereitzustellen. Wir wollen alle Möglichkeiten der App Ordnungsamt Online im Bezirk nutzen, um die Bearbeitung der eingehenden Anliegen und Beschwerden transparenter zu machen. Dafür werden wir uns bei den zuständigen Stellen einsetzen. Zudem werden wir erfolgreiche Projekte, wie die KI-gestützte Moderation bei Onlinebeteiligungsverfahren oder den Einsatz von datenschutzkonformer Sensorik im öffentlichen Raum zur Messung und Steuerung des Verkehrsflusses, verstetigen.



Wir werden den ergänzenden Einsatz von Selbstbedienungsterminals in Bürgerämtern prüfen und uns für den Einsatz von mobilen Bürgerämtern stark machen.

Wir werden uns dafür einsetzen, die Arbeit der Bezirksverordnetenversammlung für die Bürger noch sichtbarer zu machen.

Die Verwaltung zum Vorbild für Klimaschutz machen

Seit 2019 besteht der Maßnahmenplan „CO₂-neutrale Verwaltung Berlin“. Das ambitionierte Ziel ist es, alle Verwaltungen des Landes Berlin bis 2030 klimaneutral zu organisieren. Wir unterstützen dieses Ziel mit der Erstellung eines Fahrplans zur klimaneutralen Verwaltung auch in Pankow. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf den Ausbau der Solarenergie auf allen bezirklichen Gebäuden, wie dies im Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz vorgesehen ist. Bei der Sanierung von bezirklichen Gebäuden wollen wir eine klimaneutrale Wärmeversorgung umsetzen.

Der bezirkliche Fuhrpark soll so weit wie möglich auf Elektromobilität umgestellt werden, dies wird vorrangig bei der Erneuerung von Leasingverträgen erfolgen. Die Elektromobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir durch die Verbesserung der Lademöglichkeiten auf den Park- und Fahrradabstellplätzen des Bezirksamts fördern. Wir werden die Nutzung von (E-)Dienstfahrrädern unterstützen und, wenn erforderlich, die entsprechende Dienstvereinbarung anpassen. Wir unterstützen das Mobilitätsmanagement des Bezirks. Die Beteiligung des Bezirksamts am Programm JobRad soll geprüft werden.

Pankow packt an bei der Verwaltung – Das Bezirksamt als attraktiver Arbeitsplatz für bessere Dienstleistungen für Pankow

Wir wollen, dass das Bezirksamt besser funktioniert, für die Bürgerinnen und Bürger von Pankow, aber auch für diejenigen, die im Bezirksamt arbeiten. Digitalisierung soll uns dabei helfen. Bei unseren Digitalisierungsprojekten setzen wir daher den Fokus auf mehr Transparenz, leichtere Verfügbarkeit und Zeitersparnis bei der Kommunikation in und mit der Verwaltung.

Damit das Bezirksamt seine Aufgaben für die Pankowerinnen und Pankower erfüllen kann, wollen wir die Attraktivität des Bezirksamts als Arbeitgeber steigern. Dazu gehören u.a. Familienfreundlichkeit und die Möglichkeit für Homeoffice, soweit die jeweilige Tätigkeit dies zulässt. Die technische Ausstattung dafür wollen wir verbessern, insbesondere durch eine One-Device-Strategie. Darüber hinaus wollen wir uns für verbesserte Vergütungsbedingungen der Mitarbeitenden der Bezirksämter einsetzen, z.B. durch eine verbesserte Einstufung oder Prämiensysteme.

Da in den kommenden Jahren eine Vielzahl von Neueinstellungen erfolgen müssen, wollen wir gestützt auf eine intensive Problemanalyse seitens der Serviceeinheit Personal die Einstellungsprozesse ämterübergreifend analysieren, auch mit externer Unterstützung. Unser Ziel ist dabei auch, die Einstellungsverfahren zu beschleunigen. Darüber hinaus soll geprüft



werden, ob ein die Einstellung eines Recruiters im Bezirksamt sinnvoll ist oder ob die Personalgewinnung über die Landesebene verbessert werden sollte.

Wir streben einen Ausbau des dualen Studiums und die Intensivierung der Kooperation mit Ausbildungsinstituten, Hochschulen und Universitäten an. Darüber hinaus wollen wir ein Konzept für die Einstellung von Quereinsteigern entwickeln. Dazu soll u.a. geprüft werden, wie bei der Einstufung in die Erfahrungsstufen Berufserfahrung außerhalb der öffentlichen Verwaltung besser berücksichtigt werden kann.

Im Doppelhaushalt 2024/2025 Angebote und Dienstleistungen für Pankow sichern

Bei der Aufstellung des Doppelhaushalts 2024/2025 wollen wir die verschiedenen Aufgaben des Bezirks im Rahmen der finanziellen Zuweisungen möglichst angemessen berücksichtigen.

Entsprechend der gewachsenen Aufgaben des Bezirks werden wir uns für die schnelle Neubesetzung freier Stellen, aber auch für zusätzliches Personal im Bezirksamt einsetzen. Die Bürgermeisterin und die weiteren Mitglieder des Bezirksamtes werden sich gemeinsam für eine bessere Personalausstattung in Schlüsselbereichen einsetzen. Dies betrifft u.a. das Straßen- und Grünflächenamt in den Bereichen Grünpflege und Spielplatzunterhaltung, das Amt für Umwelt und Naturschutz, die untere Straßenverkehrsbehörde, das Bürger- und das Ordnungsamt sowie den Fachbereich Stadtplanung im Stadtentwicklungsamt. Im Jugendamt muss neuen gesetzlichen Aufgaben Rechnung getragen werden. Wir unterstützen weiterhin die Organisationsentwicklung im Sozialamt mit dem Ziel, die Arbeitsfähigkeit des Amtes nachhaltig zu verbessern, damit die Anträge von Pankowerinnen und Pankowern schnell und in guter Qualität bearbeitet werden können. Des Weiteren soll eine Stelle für die Akquise und Umsetzung von Fördermitteln geschaffen werden.

In den Bereichen Demokratie, Gleichstellung und Diversity werden wir die vorhandenen Angebote absichern.

Weiterhin werden wir im Zusammenhang mit dem Bezirkshaushalt folgende Aspekte besonders berücksichtigen:

Wir wollen den Bürgerhaushalt 2024/25 in veränderter Form neu aufsetzen. Es soll ein festes Budget und Kriterien dafür geben, was vorgeschlagen werden kann. Die SE Finanzen erarbeitet in Kooperation mit dem Büro für Bürgerbeteiligung und dem zuständigen Ausschuss der BVV ein Konzept, das den Bürgerhaushalt zu dem weiterentwickelt, was die Menschen erwarten – er soll bürgernah, realistisch und leicht zugänglich sein.

Wir unterstützen Instrumente der Demokratiebildung von Kindern/Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hierfür kommen die Schüler*innenhaushalte in Frage, die nach der durch den Senat finanzierten Pilotphase in interessierten Schulen verstetigt werden können. Auch können die Schülervertretungen in Pankow durch einen festen Beitrag pro Schülerin/Schüler unterstützt werden, die für entsprechende Projekte und Aufgaben verwendet werden können. Wir werden zeitnah mit den Pankower Schülervertretungen ins Gespräch gehen, was der von ihnen



präferierte Weg ist. Es sollen aus dem Bezirkshaushalt Mittel bereitgestellt werden, die freiwillig aus den Schulbudgets ergänzt werden können.

Zudem wollen wir die Nachbarschafts- und Ortsteilarbeit stärken.

In Anbetracht des schlechten Zustands vieler Gehwege, wollen wir verstärkt Mittel für deren Reparatur und den Neubau einsetzen.

Die Umsetzung der Kinderfreundlichen Kommune wollen wir im Haushalt 2024/25 und durch die Verankerung in allen Abteilungen sichern. Beim Jugendamt wollen wir die beschlossene Koordinierungsstelle zur Prävention von Kinder- und Familienarmut umsetzen. Außerdem werden wir beginnen, Ressourcen für die Umsetzung des Sportentwicklungsplans bereitzustellen.

Im I-Programm 2025-2029 werden wir Maßnahmen für Schulen, Kinder, Jugendliche und Familien priorisieren und zur Umsetzung möglichst weitere Fördermittel akquirieren.

Um Fördermittel akquirieren zu können, muss dafür gesorgt werden, dass die erforderlichen Eigenmittel bereitgestellt werden können.

Für die Aufstellung des Doppelhaushalts 2026-2027 wollen wir diese Schwerpunktsetzung überprüfen und ggf. fortschreiben oder weiterentwickeln.




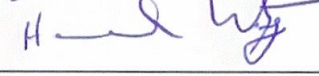
Die Partnerinnen vereinbaren in Bezug auf die Wahl des Bezirksamts und die Verteilung der Geschäftsbereiche:

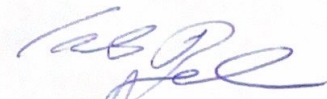
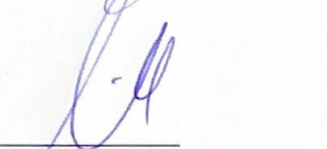
- Dr. Cordelia Koch wird zur Bezirksbürgermeisterin gewählt.
- Manuela Anders-Granitzki wird zur stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin gewählt.
- Jörn Pasternack wird zum Stadtrat gewählt.
- Dr. Cordelia Koch übernimmt neben den laut BezVG dem Geschäftsbereich der Bürgermeisterin zugeordneten Aufgaben das Amt für Weiterbildung und Kultur.
- Der Aufgabenbereich von Manuela Anders-Granitzki bleibt unverändert.
- Cornelius Bechtler übernimmt den Geschäftsbereich Stadtentwicklungsamt.
- Jörn Pasternack übernimmt den Geschäftsbereich Schul- und Sportamt sowie die Serviceeinheit Facility Management.

Berlin, den 26.4.2023


Bündnis 90/Die Grünen Pankow


für den Kreisverband

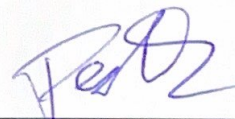


für die BVV-Fraktion



als Stadträte

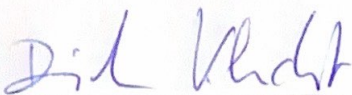
CDU Pankow


für den Kreisverband


für die BVV-Fraktion


als Stadträte

FDP Pankow


für den Bezirksverband


für die Gruppe in der BVV